



Eine Aufnahme aus dem Jahr 2011: Der Soester Hans-Werner Gierhake und Erika M'Bata begleiten Vorschulkinder in Animadé zur Schule. Jedes Kind sollte die Möglichkeit auf Schulbildung haben, so das Anliegen, das die Jürgen-Wahn-Stiftung auch mit ihrem Patenschafts-Programm umsetzt. ■ Fotos: privat

**Ortsgespräch  
20 JAHRE EINSATZ  
IN TOGO**

**Drei Orte**

Die Orte der Hilfe liegen im Norden Togos in den Monts Défalé. Um zu diesen Orten zu kommen, fährt man von Lomé aus über die N 1 bis Niamtougou und biegt vor den Monts Défalé in nordwestlicher Richtung ab. Auf einem steinigem Weg erreicht man in etwa 500 Metern Höhe die Ortschaft Animadé. Nicht weit davon entfernt liegt bergabwärts der Ort Amadi-Worde. Am Ende des Weges, der weiter in die Berge führt, liegt Kpaha. Diese drei Ortschaften und ihre Bewohner sind durch vielfältige Beziehungen miteinander verbunden. Dazu gehört beispielsweise das Gelingen ihrer Grundschulen und die gemeinsamen Oberschule, die bei uns als Hauptschule bezeichnet würde.

**Projekte**

- Projekte der Jürgen-Wahn-Stiftung in Togo:
- Bau und Einrichtung einer Krankenstation (1997).
  - Wiederbelebung der Markttage (2002).
  - Errichtung einer Trinkwasserversorgung (2005).
  - Bau einer Entbindungsstation (2005).
  - Einrichtung des Patenschaftsprojektes (2005).
  - Einrichtung einer Seifenfabrikation (2006).
  - Einrichtung einer Baumschule (2007).
  - Kampf gegen Bodenerosion (2007).
  - Anlage eines Arealis zum Anbau von Artemisia-Pflanzen (Malaria-Bekämpfung) (2006/09).
  - Bau einer Oberrealschule (2008/09).

# Dank an alle, die helfen

Jürgen-Wahn-Stiftung gewann in zehn Jahren viele Paten für Schulkinder

SOEST • Das Land ist arm, und es gibt kaum Möglichkeiten, Geld zu verdienen. Die Familien leben weitgehend von dem, was sie anbauen. Die Jürgen-Wahn-Stiftung hilft Menschen in Togo: Der Bau der Krankenstation in Animadé stand vor 20 Jahren am Anfang. Zehn Jahre später wurde eine solarbetriebene Wasserversorgung eingerichtet, im gleichen Jahr das Patenschaftsprojekt gegründet – Stationen eines Einsatzes, der die Hilfe zur Selbsthilfe in den Mittelpunkt rückt.

Die runden Jahrestage geben dem Vorstand Anlass zum Blick auf das bisher Erreichte, wobei Togo-Koordinator Klaus Dehnert betont, dass sich das Engagement auch auf lange Sicht fortsetzen soll

– dank der Spender, die das Anliegen durch ihre Zuwendung unterstützen und die die Arbeit somit durch ihr Zutun tragen.

Die Zahl der Paten, die Geld geben, damit die Kinder zur Schule gehen und lernen können, ist mittlerweile auf 210 angestiegen. Sie übernehmen unter anderem das Schulgeld und die Materialien, die die Kinder für den Unterricht brauchen, die ihre Familien jedoch nicht bezahlen können. Durch den Beitrag ist es auch möglich, den Jungen und Mädchen einmal am Tag eine warme Mahlzeit zu geben. Allen, die helfen, gilt „unendlich viel Dank“, wie Kontaktmann Nandji Tantar schreibt. Er berichtet über die dreitägigen Festlich-

keiten, die kürzlich mit den Schulen in Animadé und Umgebung zum Zehnjährigen des Programmes liefen. Die Bilder, die er schicke, zeigen, so hebt er hervor, die große Freude der Menschen. Nandji Tantar: „Möge Ihnen Gott dies alles zurückgeben, damit Ihnen das Gelingen ihrer Werke hier in Togo eine große Freude bereitet.“

Die Beteiligung der Paten stellt sicher, dass etliche Kinder nach ihrer Grundschulzeit die weiterführende Schule von Kpaha und danach als Jugendliche sogar die gymnasiale Oberstufe von Défalé besuchen, schildert Klaus Dehnert. Vor allem für die Mädchen sei es ein großer Erfolg, den Abschluss des 10. Schuljahres zu erreichen und sogar

das Abitur abzulegen, stellt er mit Blick auf die finanzielle Notlage der Eltern fest. Im aktuellen Patenbrief erinnert er an die großen Veränderungen für die Menschen in Animadé im Jahr 2005 und macht klar, was es damals hieß, endlich über eine Versorgung mit frischem Trinkwasser zu verfügen.

**Zapfstellen nah bei den Hütten**

Dehnert: „Seit urdenklicher Zeit holten Frauen von einer entfernten liegenden Quelle das Wasser und trugen es in einem 30-Liter-Gefäß auf dem Kopf bergan über Stock und Stein zu ihren Hütten. Bei unseren Besuchen in Togo konnten wir uns davon überzeugen, welch unglaubliche körperliche Leistung die Frauen dabei verrichten mussten.“ Nun gab es an vielen Stellen in Dorf und nur wenige Meter von den Hütten entfernt, Zapfstellen. Das Wasser kommt aus einem Bohrloch, wird mit Solarenergie aus 60 Metern Tiefe geholt und vor seiner Verteilung in einem Turm gesammelt.

Den jungen Menschen in Togo Perspektiven geben, das ist eines der Ziele der Jürgen-Wahn-Stiftung. Zu den Projekten, die sie bisher umsetzt, gehört der Neubau der Oberschule in Animadé-Kpaha – er steht symbolisch für das, was der Hilfsorganisation wichtig ist: „Jugend braucht Zukunft – Jugend braucht Bildung.“ ■ **Köp.**

www.juergen-wahn-stiftung;  
Sparkasse Soest DE06  
4145 0075 0000 0222 02, Volksbank Hellweg DE28  
4146 0116 0222 2029 00.

**So fing es an...**

„Viel Aufklärungsarbeit war nicht zu leisten, um die Einwohner des Bergdorfes Défalé im Norden von Togo für das Projekt ‚Gesundheitszentrum in Défalé-Anmadé‘ der Jürgen-Wahn-Stiftung zu begeistern. War doch jede Familie unmittelbar betroffen von Krankheit und Tod. Wie viele Menschen hätten gerettet werden können, gäbe es eine schnellere Hilfe, eine bessere Fürsorge und Prophylaxe! Das Gesundheitszentrum ist schon eine feine Sache, so lautete die einhellige Meinung. Und mithelfen will da ein jeder.“

Es soll etwas geschaffen werden, das einem selber, insbesondere aber den Kindern, zugute kommt. Selbsthilfe nennt man das bei uns in Deutschland. Freilich, so ganz allein können die Einwohner des Ortes das Projekt nicht durchstehen. Sie haben so etwas noch nicht gemacht. Es fehlt die Erfahrung. Es fehlt indes nicht an kompetenten Partnern, einheimischen wie ausländischen. Dr. Bakondé, der Chefarzt der Kinderklinik der Universität Lomé, hat seine Bereitschaft zur medizinischen Be-

ratung und Aufsicht zugesichert. Das Benediktinerkloster in Agbang kümmert sich um die Koordination, Betreuung und Rechnungsabrechnung. Und Jacques A. M'Bata, mein langjähriger Freund aus Défalé, mit dem ich von 1975 bis 1980 in Dresden eine kleine Studentenbude teilte, und der heute Produktionsdirektor am ‚Regie nationale eaux du Togo‘ ist, hat die Verbindung nach Deutschland geknüpft. Gemeinsam mit Jürgen Brückner aus Falkenberg, der in jungen Dresdner Jahren der gleichen Katholischen Studentengemeinde angehörte, wurde der Weg zur Jürgen-Wahn-Stiftung Soest gesucht und gefunden. Heute stehe ich nun in Défalé, bin zu Gast bei Monsieur M'Bata und blicke in Dutzende erwartungsvolle Augenpaare.“

Auszug aus einem Brief, den Dr. Wolfgang Brieger Mitte der 90er-Jahre schrieb. „Er kennt Jacques Ahara M'Bata – Kontaktmann der Jürgen-Wahn-Stiftung – aus der Studienzeit in Dresden.“



Der Vorsitzende der Jürgen-Wahn-Stiftung, Klaus Schubert (4. von links), und seine Ehefrau, Inga Schubert Hartmann, bei einem Besuch in Animadé im Jahr 2004 aus Anlass der Einweihung der neuen Wasserversorgung mit Kontaktmann Jacques Ahara M'Bata. Sie reichen dem damaligen Dorf-Chef die Hand.

**Große Unterstützung**

„Das Patenschaftsprojekt der Jürgen-Wahn-Stiftung für Togo findet in Soest und Umgebung große Unterstützung. Die Organisation hat das Programm für über 90 Schulkinder in Animadé und seinem Nachbarort Worodé in Togo gestartet. In diesen Dörfern im Norden des Landes leistet die Stiftung seit über zehn Jahren auf unterschiedliche Art und Weise Hilfe: So wurde eine Gesundheitsstation gebaut und im vorigen Jahr eine zentrale Wasserversorgung in Animadé installiert. Klaus Dehnert von der Wahn-Stiftung freut sich: Alle Kinder haben mittlerweile Paten gefunden. Nun kommen aber neue

Kinder in die Schulen, so dass weiterhin Paten gesucht werden. Außerdem ist es möglich, Geld für die Ausstattung der Schulen in Animadé und Worodé zu geben. Die Paten spenden jährlich 50 Euro für die schulische Fortbildung, ihres Kindes. Sie bezahlen Schulgeld, -kleidung und Lernmittel, denn die Eltern haben praktisch kein Einkommen. Als arme Bauern verdienen sie nur dann etwas Geld, wenn sie von ihren spärlichen Erzeugnissen einiges auf dem Markt in der entfernt liegenden Stadt Niamtougou verkaufen können.“

Anzeiger, Februar 2006



Mittagsmahlzeit für die Grundschul Kinder (Patenkinder) in der Kantine von Animadé. Die Frauen versorgen die Kinder täglich mit einem warmen Essen.



Patenkinder aus Animadé beim Schulunterricht. Sie bekommen jedes Jahr neues Unterrichtsmaterial und alle zwei Jahre Schulkleidung aus den Mitteln des Patenschaftsprogramms.